

# Geschichte erleben

*Ohne Vergangenheit gibt es keine Zukunft. Dieser Philosophie folgend, führt ein Masterstudiengang nach Indien.*

**Bernd Roeck**

Kann man aus der Geschichte lernen? Die Antwort auf diese Frage ist einfach: Aus was sonst? Geschichte ist ein gewaltiger Erfahrungsschatz, unerschöpfliches Wissen über den Menschen, seine Kultur und leider auch seine Barbarei. Wirtschaftskrisen und Globalisierung begreifen heisst zuallererst deren Voraussetzungen erschliessen. Wer über Terrorismus oder Revolution, über Asiens Aufstieg und den möglichen Niedergang Amerikas reden will, ohne historische Zusammenhänge zu kennen, sollte besser schweigen.

Aus alldem mag sich erklären, warum der Masterkurs «Applied History» zu einem der meistgebuchten Weiterbildungsangebote der Universität Zürich geworden ist. Medienschaffende, Unternehmer, Mitarbeitende von Banken und Versicherungen und andere nutzen die Chance, berufsbegleitend grundlegendes Orientierungswissen zu erwerben und, wichtiger noch, Methoden einzuüben. Oft übernehmen Arbeitgeber die Kursgebühren – dafür gewinnen sie Leute, die gelernt haben, über den Tellerrand hinauszublicken. «Das Studium hat mich zum tiefen Nachdenken geführt», meint die Ökonomin Kasia Ammann, eine Absolventin des Kurses. «Heute betrachte ich die Welt viel differenzierter und gelassener.»

Geschichte studieren heisst Denken lernen: Quellen bedürfen kritischer Auslegung, aus oft bruchstückhaften Hinweisen gilt es, grössere Zusammenhänge zu rekonstruieren. Historische Arbeit ist Detektivarbeit; sie gleicht der Kunst des Analysten. Im günstigen Fall hat sie auch mit der des Literaten zu tun; zur Vermittlung von Geschichte bedarf es ja der Fähigkeit zur Kommunikation.

Die Konzeption des Masterkurses ist weltweit einzigartig. Das Programm wird ständig weiterentwickelt; so sind «Kamingespräche» mit prominenten Historikerinnen und Historikern und Persönlichkeiten aus der Politik im Angebot. Im Herbstsemester wird eine Vortrags- und Seminarreihe zu den Voraussetzungen der ihrem Ende entgegengehenden «europäischen Epoche» der Welt durchgeführt: «The European Miracle». Professoren exzellenter Universitäten – Harvard etwa oder Columbia und Utrecht – haben zugesagt.

Das praxisnahe Programm hat eine «faculty» von 80 Fachleuten nicht allein aus den historischen Fächern. Serviert

wird das intellektuelle Manna in Zürich und in «summer schools», die in der Schweiz und rund um den Erdball durchgeführt werden. Die nächste Veranstaltung der Reihe «The Past of Future Worlds» wird unter dem Titel «Globalisierung, säkulare Demokratie und der Ort von Religion im modernen Indien» im Januar 2013 u. a. in Delhi und Mumbai stattfinden. Vor Ort wird – auch noch für Kurzentschlossene – in die Voraussetzungen eines faszinierenden Aufbruchs eingeführt werden.

.....  
**Bernd Roeck** ist Professor für Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich.